

Inhalt

Vorwort	9
1. TEIL: DIE FRAGESTELLUNG (Max Haller und Dimitri Prandner)	11
1.1 Gesellschaftliche Hintergründe und Probleme zum Thema Relevanz von Sprache in der Wissenschaft	11
1.2 Sprachen und Mehrsprachigkeit in der Wissenschaft: Aktuelle Ausgangssituation und Positionen	15
1.3 Sprache als Spannungsfeld in der Wissenschaft	21
2. TEIL: STUDIEN UND BEFUNDE ZUM SPRACHGEBRAUCH BEI WISSEN- SCHAFTLERINNEN UND WISSENSCHAFTLERN IN ÖSTERREICH (Dimitri Prandner und Max Haller)	25
2.1 Forschungsansatz, Fragestellungen und Hypothesen	25
2.2 Planung und Durchführung der Online-Umfrage	30
2.2.1 Entwicklung und Inhalte des Fragebogens	32
2.2.2 Grundlegende Informationen zur Stichprobe	33
2.3 Anlage und Methodik der qualitativen Interviewstudie	35
2.3.1 Inhalte der qualitativen Interviewleitfadenstudie	36
2.3.2 Die qualitativen Interviews im Überblick	38
2.3.3 Codierung, Auswertung und Qualitätssicherung bei der qualitativen Teilstudie	39
2.4. Ergebnisse der empirischen Studien	45
2.4.1 Sprachkenntnisse und Sprachgebrauch im wissenschaftlichen Alltag	46
2.4.2 Die Bedeutung von Mehrsprachigkeit für wissenschaftliches Arbeiten	53
2.4.3 Englisch als <i>lingua franca</i> der Wissenschaft	60
2.4.4 Sprachausbildung und Förderung von Mehrsprachigkeit	70
2.4.5 Wissenschaft als Beruf: Karriereperspektiven, Berufs- und Lebenszufriedenheit	75
2.5. Zusammenfassung und Folgerungen	80
Literaturverzeichnis für Teil 1 und Teil 2	86
3. TEIL: EINE LINGUA FRANCA FÜR DIE WISSENSCHAFT ODER MULTILINGUALITÄT? INTERNATIONALE ERFAHRUNGEN DER SPRACH- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFTEN	93
3.1 Einleitung (Max Haller)	93
3.2 Die Relevanz von Deutsch und Englisch im Feld Kommunikations- wissenschaft in Österreich aus der Perspektive eines mehrsprachlichen Forschers und Lehrers (Ricard Parilla Guix)	95

3.3	Zur erkenntnisleitenden Funktion von Sprachbildern (Metaphern) (Hermann H. Dieter)	111
3.4	Englisch als lingua franca in Forschung und Lehre – Dynamiken und Perspektiven (Winfried Thielmann)	129
3.5	Die Logiken einer mehrsprachigen vs. einer einsprachig anglo- phonisierten Wissenschaft: Herausforderungen und Perspektiven (Siegfried Gehrman)	141
3.6	Anglophonisierung der Hochschullehre – Verheißungen und Illusionen (Olga Rösch)	157
3.7	Working in Several Languages as a Media and Communication Scholar: The Need to Reframe Multilingualism as a Political Act (Sarah A. Ganter)	173
3.8	Die Institutionalisierung der Mehrsprachigkeit. Erfahrungen und Herausforderungen am Beispiel der Freien Universität Bozen (Paul Videsott)	187
4. TEIL: RESÜMEE	(Max Haller und Dimitri Prandner)	201
4.1	Erfahrungen und Probleme der WissenschaftlerInnen in Österreich	201
4.2	Sprachliche Strukturen und ihre besonderen Leistungen für die wissenschaftliche Kommunikation	202
4.3	Empfehlungen für die Bildungs- und Wissenschaftspolitik	204
HerausgeberInnen und AutorInnen		207
Verzeichnis der Abbildungen		
Abbildung 1	– Die Schritte der Fragebogenentwicklung	32
Abbildung 2	– Vorgangsweise bei der qualitativen Inhaltsanalyse der Interviews	39
Abbildung 3	– Muttersprache nach Disziplin	47
Abbildung 4	– Fächergruppen und Mehrsprachigkeit der Befragten	50
Abbildung 5	– Die Relevanz von Sprachen in der wissenschaftlichen Arbeit	54
Abbildung 6	– Beurteilung der Zentralität von Englisch nach Fächern	62
Abbildung 7	– Sprachkenntnisse und Urteil über Englisch	63
Abbildung 8	– Erfahrungen bei wissenschaftlicher Arbeit in Englisch	66
Abbildung 9	– Beurteilung der Sprachausbildung in Österreich in verschie- denen Sprachen durch die befragten WissenschaftlerInnen	71
Abbildung 10	– Unterstützung durch die Universität beim Erwerb von Mehrsprachigkeit	72
Abbildung 11	– Gewünschte Formen der Unterstützung vonseiten der Universität	73
Abbildung 12	– Lebenszufriedenheit der Befragten	77

Abbildung 13 – Hauptdimensionen des Felds Kommunikationswissenschaft in Österreich und Kapitalsorten)	98
Abbildung 14 – Lichtreflexe auf einer bewegten Wasser-/=Wirklichkeitsoberfläche als Bild für wortsprachlich gebundene Reflektion	113
Abbildung 15 – Graphische Metapher für die wissenschaftliche Wahrheitssuche .	115
Abbildung 16 – Sprachliche Charakteristik von Erkenntnisphären	121
Abbildung 17 – Verzahnung von Wissenschafts- und Alltagssprache	123
Abbildung 18 – Löschpapier „Sprachwalze“: eine erkenntnisleitende Metapher für die weltweite Sprachmacht des Englischen – auch des „Wissenschaftsenglisch“?	124
Abbildung 19 – Steuerungsflächen eines Flugzeugs	132
Abbildung 20 – Lateinische und deutsche Benennungen von Qualitäten	132
Abbildung 21 – Der Trend zu englischsprachigen Studiengängen in Deutschland, 2008–2022	161
Abbildung 22 – Beispiel für ein Studiendiplom der Freien Universität Bozen	195

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1 – Rücklauf der Umfrage	31
Tabelle 2 – Befragte nach Universitäten und Disziplinen	34
Tabelle 3 – Beschäftigungsverhältnisse der Befragten	35
Tabelle 4 – Beherrschung von Fremdsprachen im wissenschaftlichen Kontext ..	49
Tabelle 5 – Karrierestufe und Mehrsprachigkeit im wissenschaftlichen Kontext	49
Tabelle 6 – Lineare Regression – Abhängige Variable: Mehrsprachigkeit im wissenschaftlichen Kontext	52
Tabelle 7 – Lineare Regression – Abhängige Variable: Internationale Kooperationen	58
Tabelle 8 – Faktorenanalyse der Relevanz verschiedener Sprachen in der Wissenschaft	64
Tabelle 9 – Lineare Regression – Abhängige Variable: Sicherheit im Englischen .	68
Tabelle 10 – Lineare Regression – Abhängige Variable: Zufriedenheit	78
Tabelle 11 – Zusammenfassung der Ergebnisse der Hypothesentests	83
Tabelle 12 – Sprachenverteilung im ersten Studienjahr des BA Sozialpädagogik an der unibz	191
Tabelle 13 – Sprachenverteilung im vierten Studienjahr des MA Bildungswissenschaften für den Primarbereich / Lateinische Abteilung an der unibz	193
Tabelle 14 – Die erforderlichen Sprachniveaus für die BAs der unibz	196
Tabelle 15 – Die erforderlichen Sprachniveaus für die MAs der unibz	197
Tabelle 16 – Die erforderlichen Sprachniveaus für den MA Bildungswissenschaften für den Primarbereich der unibz	197